

Noch nicht weit genug gesprungen

Auch über die Grenzen Bayerns hinaus sind sie inzwischen eine Institution geworden: die Hersbrucker Gespräche der AOK. Zur 19. Auflage war Anfang März wieder eine bunt gemischte Gruppe aus Ärzten, Journalisten, Politikern und Interessierten in das mittelfränkische Städtchen gekommen, um sich über aktuelle Themen rund um die Gesundheitspolitik auszutauschen.

Die Themenpalette war breit gefächert. Von der ambulanten Versorgung über die neuen Fallpauschalen im Krankenhaus bis hin zur Prävention war für viel Gesprächsstoff gesorgt. Kern der zweitägigen Veranstaltung war eine hochkarätig besetzte Runde zum Thema „Reformbaustelle Gesundheitswesen“. Als Diskussionspartner konnte Gastgeber und AOK-Vorstandsvorsitzender Dr. Helmut Platzer die Bundestagsabgeordneten Fritz Schösser (SPD) und Dr. Wolfgang Zöller (CSU) sowie den Vorstandsvorsitzenden der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB), Dr. Axel Munte, begrüßen. Die vier Herren hatten sich und den Zuhörern einiges mitzuteilen.

Eine Hoffnung vieler Teilnehmer der Hersbrucker Gespräche erfüllte Dr. Platzer nicht. Wie er gleich zu Beginn seines Referats erklärte, wollte er sich nicht zu den laufenden Diskussionen in der Rürup-Kommission, in der er Mitglied ist, äußern. Da er sich damit wohlthuend von den meisten anderen Mitstreitern in der Kommission abhob, hielt sich die Enttäuschung in Grenzen. In seinem Statement beschränkte er sich darauf, die Probleme in der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) und einige momentan viel diskutierte Lösungsansätze darzustellen. Sein klares Credo: Das solidarische Gesundheitssystem ist kein Auslaufmodell, muss aber dringend den künftigen Anforderungen angepasst werden.

Die Diskussionsrunde in Hersbruck mit Dr. Axel Munte, Fritz Schösser, Moderator Michael Leonhart, Dr. Wolfgang Zöller und Dr. Helmut Platzer (v.li.).



Die fachkundigen Gäste waren nicht nur stille Zuhörer, sondern diskutierten eifrig mit.

Genesungswünsche

Dieser Einschätzung schloss sich auch Dr. Munte an, der seine Wünsche formulierte: Primat der Kassenärztlichen Vereinigungen und Ärztekammern für die Qualitätssicherung, stärkere Verzahnung zwischen ambulantem und stationärem Bereich, höherer Stellenwert für die Prävention und größere Eigenverantwortung der Patienten. Gerade auf das Thema Prävention konnten sich alle

einigen, wobei wieder einmal nicht ganz klar wurde, wo denn die notwendige Anschubfinanzierung herkommen soll. Dafür stellten die beiden Gesundheitspolitiker dar, wo das Problem der GKV wirklich liegt, nämlich auf der Einnahmenseite. Dr. Zöller machte die verfehlte Arbeitsmarktpolitik der Regierung, die Mehrbelastung der GKV durch die „Verschiebebahnhöfe“ in andere Bereiche und die versicherungsfremden Leistungen dafür verantwortlich. Schösser betonte, dass die Ausgaben in der GKV in den letzten drei Jahrzehnten gemessen am Bruttonozialprodukt relativ stabil geblieben seien.

Bei den diesjährigen Hersbrucker Gesprächen zeigte sich wieder einmal, dass der Teufel im Detail steckt: Jede vorgeschlagene Alternative rief prompt mehrere Einwände hervor. So schlossen sich die meisten Gäste wohl der Meinung des Facharztes Dr. Heinz-Michael Mörlein an, der die Gesprächsrunde zwar als interessant, die Vorschläge im Einzelnen aber als „für den großen Sprung zu kurz gedacht“ empfand. So bleibt also die Perspektive für die Hersbrucker Gespräche offen, im nächsten Jahr zum zwanzigjährigen Jubiläum Geburtsstätte eines großen Sprungs in der Gesundheitspolitik zu werden.

Martin Eulitz (KVB)

Von Goldesel und Überfluss – Zitate aus Hersbruck

„Die Krankenkassen haben doch keinen Goldesel, der die Beiträge bringt.“ Fritz Schösser

„Wenn wir jetzt nicht den großen Schritt wagen, dann werden wir in zwei Jahren hier wieder über dasselbe Thema diskutieren.“ Dr. Wolfgang Zöller

„Wir haben uns in der Vergangenheit nicht immer beliebt gemacht mit unserem Bekenntnis zur Prävention.“ Dr. Helmut Platzer

„Die großen Volksparteien sind auf der Suche nach dem Konsens des kleinsten gemeinsamen Nenners.“ Dr. Axel Munte

„Unser Gesundheitswesen wird tendenziell schlecht geredet. Dabei gibt es international wenige Systeme, die unseren Stand halten können.“ Fritz Schösser

„Wir sind groß geworden im Überfluss.“ Dr. Axel Munte